

# SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



## Trainer des Jahres

Handballtrainer Markus Gaugisch ist ein Arbeiter – nicht nur in seiner Rolle als Trainer der SG BBM Bietigheim, sondern auch als Nationaltrainer. Beim LSVBW-Trainerpreis 2022 wurde er zum Trainer des Jahres gekürt.

## Neue Vereinsmanager

Auch im letzten Jahr wurden seitens des Badischen Sportbundes Freiburg 27 neue Vereinsmanager ausgebildet. Die ausführliche Beschreibung der Ausbildungsreihe 2023 finden Sie in diesem Heft.

## Leistungszentrum Herzogenhorn

Lehrgang oder Freizeit auf dem Herzogenhorn im Schwarzwald? Rechtzeitig für 2023 melden.



Foto: picture alliance / Marco Wolf | Marco Wolf

# Winter-Traum

24 CHANCEN FÜR ZAUBERHAFTE  
WINTERTAGE!



Das  
schnelle  
Glück

mit Winter-Traum – für 10 € erhältlich  
in allen Lotto-Annahmestellen

**BIS ZU 100.000 €\* GEWINNEN**

\* Theoretische Chance auf den Spitzengewinn: 1:170.000

MEHR AUF

LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**  
Baden-Württemberg



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:  
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

# In diesem Heft

## SPORT IN BW

LSVBW-Trainerpreis 2022: Auszeichnung verdienter Trainerpersönlichkeiten.....	4
„Trainer des Jahres“ Markus Gaugisch im Porträt .....	6
Preisträger „Ehrenpreis Lebenswerk“ Werner Späth im Porträt.....	7
Drei Fragen an Sandrina Sprengel   BW-Athleten beim Winter-EYOF ...	8
Integration durch Sport beim tus Stuttgart.....	9
Das BWSJ-Juniorteam plant für 2023 .....	10
Lotto BW: Partner des Sports .....	11

## BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Kirche und Sport: Hand in Hand für junge Menschen.....	12
Freiwilligendienste im Sport sind in! .....	13
Jahresbilanz des Programms „Integration durch Sport“ .....	14
27 neue Vereinsmanager ausgebildet .....	15
Führungskräfte-Seminare und Vereinsmanager-Ausbildung 2023.....	16
ARAG: Fokus Ehrenamt im Sportverein .....	18
Schadensfall des Monats .....	19
TB Löffingen: Auszeichnung für Minisportabzeichen .....	21
Wichtige Termine des BSB im Jahr 2023.....	22
<i>SPORT in BW</i> gibt es auch als ePaper .....	23
10 Praxisfragen zum Lizenzwesen.....	24
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach .....	26
Jetzt anmelden! Als Schulklasse nach Steinbach.....	27
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick .....	28
Neues von BSB-Rechtsanwalt Prof. Gerhard Geckle.....	29
Die TurnGala ist wieder zurück in Baden!.....	30
Noch freie Termine am Herzogenhorn .....	31
MEIN FREIBURG MARATHON mit deutschen Halbmarathon-Meisterschaften.....	32
BSV mit neuer Homepage.....	33
Institut für Sportgeschichte mit neuen Handreichungen.....	34
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg .....	35
Kolumne Kirche + Sport / Impressum .....	38



**Gert Rudolph**  
Präsident des Badischen  
Sportbundes Nord e.V.

## Bürokratieabbau? Ja, bitte!

Aktuell ist den Medien zu entnehmen, Ministerpräsident Kretschmann fordere einen effizienteren Bürokratieabbau. Er misst dem Thema eine so große Bedeutung bei, dass er es zur Chefsache erhoben hat.

Nun gab es in Baden-Württemberg bereits seit Jahren eine Arbeitsgruppe im Normenkontrollrat, die im Bemühen, den Vorschriftenschwungel zu lichten, durchaus Ergebnisse vorzuweisen hatte. Bedauerlicherweise kommen neue Regeln schneller hinzu, als Bestehende abgeschafft werden können. Ferner handelten die angesprochenen Akteure im Auftrag des Landes. Eine Vielzahl an Vorschriften, unter denen unter anderem unsere Ehrenamtlichen in Vereinen, Verbänden und Kreisen ächzen, basieren auf Bundes- oder Europarecht und lagen somit außerhalb des Einflussbereichs der Bemühungen des Normenkontrollrats BW.

Verordnungen, die unsere Vereine zu kennen und zu beachten haben, sind zahlreich und erleichtern nicht gerade die Akquise von Ehrenamtlichen. So müssen sich diese neben ihrer umfangreichen Arbeit u. a. im Rahmen der Sportangebote, Mitgliederverwaltung, Finanzen und Zuschüsse auch mit der Datenschutz-Grundverordnung, dem Brandschutz, dem Jugendschutz, dem Gemeinnützigkeitsrecht, dem Gewerberecht, dem Lobbyregister, dem Transparenzregister, u.v.m. intensiv auseinandersetzen.

Um einem falschen Eindruck vorzubeugen: Der organisierte Sport möchte sich einem effektiven Jugendschutz, dem Schutz der Gesundheit seiner Mitglieder und Engagierten, einer gerechten Vergütung, dem Arbeitsschutz sowie weiteren wichtigen Themen keinesfalls entziehen. Doch der Grad an Überreglementierung hat in Deutschland schon lange jedes Maß und Ziel bei Weitem überschritten. Die Sportbünde in BW werden sich jedenfalls kontinuierlich für eine Verbesserung der Situation einsetzen.

Der langjährige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble hat unlängst eine grundlegende Staatsreform mit der Begründung gefordert, der Staat sei „durch perfektionistische Überregulierung ähnlich dem gefesselten Riesen Gulliver in zu Vielem fast schon handlungsunfähig geworden“.

Insofern ist der Vorstoß und das daraus resultierende Paket „Entlastung für Verein und Ehrenamt“ des Landes eine hervorragende Idee und sehr zu begrüßen. Es bleibt nur zu hoffen, dass der Idee Taten folgen und die Bundesregierung auf den Zug mit aufspringt.

Die zahlreichen Ehrenamtlichen in Deutschland würden es danken!

## Reinschauen ins Bildungsprogramm 2023 der Sportschule Steinbach

Interesse an einer Aus- oder Fortbildung? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Dieses kann sofort geordert werden.

Gleichzeitig ist die komplette Broschüre auf [www.sportschule-steinbach.de](http://www.sportschule-steinbach.de) einsehbar.





Die Preisträger und Partner des LSBW-Trainerpreises 2022, von links nach rechts: Florian Bauder, Jürgen Scholz, Albrecht Reimold, Yuliya Raskina, Theresa Schopper, Winfried Plötze, Markus Gaugisch, Maximilian Pietrek, Werner Späth, Köksal Cakir und Jan Ceselka.

Foto: LSBW/Martin Stollberg

## Ausgezeichnete Trainer sind gerührt

Bei der Verleihung der Trainerpreise Ende Januar reagieren die Coaches bewegt auf die lobenden Worte ihrer Athleten. Leaderrolle ist mehr denn je gefragt

Es war ein Abend voller Emotionen. Es wurde viel über Zuneigung, Leidenschaft und Hochzeit gesprochen. „Der LSBW und Porsche sind rund um die Verleihung des Trainerpreises ein eingespieltes Team“, konstatierte Albrecht Reimold, Vorstand für Produktion und Logistik beim Stuttgarter Sportwagenbauer, bei der Begrüßung der rund 180 Gäste. Unter ihnen waren die aktuelle Sportministerin Theresa Schopper sowie mit Dr. Susanne Eisenmann und Andreas Stoch zwei ehemalige Sportminister. Im Porsche-Museum in Zuffenhausen beglückwünschten auch die Abgeordneten Birnstock, Gruber, Hailfinger, Häffner und Rivoir die zu Ehrenden. Jeder Athlet habe seine Stärken und Schwächen. Trainer würden diese erkennen und fördern. Grundsätzlich frage sein Unternehmen Bewerber bei Vorstellungsgesprächen, ob sie Leistungssportler seien. „Die können sich quälen“, argumentiert er und verweist noch auf ein weiteres Kriterium: „Ein Trainer muss eine Leaderrolle spielen.“ Sportministerin Theresa Schopper verwies noch auf eine andere Fähigkeit: „Zum richtigen Zeitpunkt die Leute mental richtig einzustellen, zu schauen, dass die Fitness stimmt – das ist schon ein Gesamtpaket.“

Dieses hat Markus Gaugisch schon lange geschnürt. Zunächst als Trainer bei den

Bundesliga-Männerteams TV Neuhausen und HBW Balingen-Weilstetten. Vor drei Jahren hat er erstmals eine Frauenmannschaft übernommen. Und startete mit der SG BBM Bietigheim durch. Vier Titel, darunter das Double bestehend aus Deutscher Meisterschaft und dem Pokalsieg sowie der Sieg in der European League, sprechen für ihn. Seit einem Jahr betreut er zusätzlich zu den BBM-Frauen auch die deutsche Nationalmannschaft. Laudatorin Antje Döll berichtete von den Anfängen. „Wir waren ein wenig skeptisch, weil wir Markus wegen des Corona-Lockdowns auch nicht gleich persönlich kennenlernen konnten“, sagte die Nationalspielerin, „aber er hat mit allen Spielerinnen telefoniert, war voller Euphorie. Das war richtig ansteckend.“ Seitdem gehen der Trainer und sein Team gemeinsam durch Dick und Dünn. „Er kennt uns, er geht auf uns ein“, erzählte sie Details aus dem Trainingsalltag, „man sieht, wenn er schlechte Laune hat, weil wir schlecht trainieren, dann sagt er uns das aber auch knallhart. Aber auf eine Art, die man ihm nicht übel nehmen kann. Er ist einfach sehr authentisch. Er macht gerne auch mal ein Witzchen und bringt Spaß ins Training. Das ist in einer harten Trainingswoche, in einer harten Trainingsphase sehr wichtig, dass auch der Trainer Spaß daran hat.“ Gaugisch reagierte sehr bewegt. „Solche Worte sind Belohnungen für wahnsinnig viel Invest. Bei allen, die versuchen auf hohes

Niveau zu kommen, seien das Trainerinnen und Trainer oder Spielerinnen und Spieler, ist so viel Verzicht dabei – das, was wirklich dahintersteckt, sieht keiner, weil man immer nur das Ergebnis am Wochenende sieht. Wenn man dafür auch mal Worte aus den eigenen Reihen bekommt, dann ist das echt ne super Sache.“ Genauso anerkennend fand er seine Auszeichnung als „Trainer des Jahres“.

### Lebenswerk: Werner Späth

Von einer langen „Liebesbeziehung“ sprach Nadine Hildebrand in ihrer Laudatio auf Werner Späth. Seit 1964 ist der 78-jährige Sindelfinger als ehrenamtlicher Leichtathletiktrainer tätig. „Im kommenden Jahr feierst Du die diamantene Hochzeit als Trainer“, sagte die ehemalige Hürdensprinterin. Sechs der sieben Athletinnen, die er zu Olympischen Spielen geführt hat, waren zu Späths Ehrung mit ins Porsche-Museum gekommen. Und eine davon, nämlich Hildebrand, hielt zu seiner großen Überraschung die Laudatio. Stolz zeigte sich der für sein Lebenswerk ausgezeichnete Späth mit seinen „Mädels“ Elfgard Schittenhelm, Heidi-Elke Hudak (geb. Gaugel), Ulrike Sarvari, Birgit Hamann (geb. Wolf), Nadine Hildebrand und Carolina Krafzik. „Du hast Dich ständig und hauptsächlich mit wunderschönen Frauen umgeben“, sagte Hildebrand. Und dies sehr erfolgreich. 41 nationale Titel und zwölf internationale Medaillen hat

dieses Sextett gewonnen. „Mir war wichtig, dass ich ein gutes Verhältnis zu meinen Athletinnen habe, damit ich sie weiterentwickeln konnte“, sagte Späth. Seine Frau Rose, mit der er am Tag der Trainerpreisverleihung den 48. Hochzeitstag feierte, hat ihn dabei stets unterstützt. Und so konnte er auch sagen: „Ich habe versucht, ein kompetenter Trainer zu sein.“ Was ihm mehr als gelungen ist. „Werner ist nicht nur Trainer“, so Hildebrand, „sondern mehr.“

### LSVBW-Sonderpreis mal drei

Weil viele Trainer mehr sind als nur Trainer, hat der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) seinen Sonderpreis aufgefächert.

„Der Trainerberuf ist so vielseitig und vielschichtig“, begründete LSVBW-Präsident Jürgen Scholz diesen Schritt. Yuliya Raskina wurde für ihre Integrationsarbeit ausgezeichnet. Die Trainerin hat in den acht Jahren, in denen sie am Bundesstützpunkt Rhythmische Sportgymnastik (RSG) in Fellbach-Schmidlen arbeitet, viele junge Frauen, die entweder in Deutschland geboren wurden oder erst nach Deutschland gekommen sind, über die gemeinsame Liebe zur Gymnastik zu einer schlagkräftigen Gruppe gemacht. Die Silbermedaille im Team bei den Weltmeisterschaften ist dafür der sichtbare Beleg. Über ihren Arbeitsstil sagt sie: „Natürlich bin ich ab und zu streng, denn ohne Druck geht es auch nicht.“ Doch ihre Gymnastinnen schätzen auch die andere Seite der 40-jährigen, die sich selbst als Perfektionistin charakterisiert. „Weil sie nicht nachgibt,



kommt der Erfolg“, sagt Margarita Kolosov, „sie kombiniert dies aber auch mit Humor und Liebe, sodass es uns gut geht und es keine Quälerei oder Knechterei ist.“

Quälen gehört manchmal auch zum Metier, in dem Florian Bauder tätig ist. Der Leichtathletik-Mehrkampf-Landestrainer beobachtet, dass es noch Talente gibt, „aber es werden immer weniger. Zwei Tage auf dem Platz zu kämpfen ist schon sehr anstrengend.“ Dabei gehörten der Kopf und der Wille, sich quälen zu können, eindeutig zum Mehrkampf. Umso mehr freute sich der Nachwuchstrainer über die Zustimmung seiner Athletinnen Tabea Eitel und Sandrina Sprengel. Beide betonten die Empathie und die fachliche Expertise

von Florian Bauder in der täglichen Arbeit. „Flo hat immer ein offenes Ohr! Wenn es uns nicht gut geht, ist er Ratgeber, Motivator und Förderer auch über den Sport hinaus“ dankten sie ihrem Trainer. „Es spiegelt meine Motivation wider, warum ich das als Trainer mache“, sagte der 38-Jährige aus Filderstadt. Wenn ich die Worte von den jungen Athletinnen höre, merke ich, dass es ankommt. Das ist dann die Motivation für die nächste Zeit.“

Als eingespieltes Trainerteam agieren Jan Ceselka und Maximilian Pietrek. In einer Videobotschaft beschrieb Nationalspieler Carlos Soteras Merz die beiden Rugbytrainer wie Yin und Yang. „Jan ist ein sehr fordernder Trainer. Er macht das, um die Spieler zu fördern und das Beste aus ihnen herauszuholen. Max ist ein kumpelhafter Typ, der sich jede Sorge anhört und darauf eingeht.“ Die beiden Coaches mussten angesichts dieser Beschreibung schmunzeln. Ceselka fügte an: „Bei uns macht aber jeder das, was er am besten kann.“ Am Ende gibt ihnen der Erfolg recht.

### Sonderpreis BARMER: Köksal Cakir

Ein alter Bekannter beim Trainerpreis ist Köksal Cakir. Der Karate-Trainer beim MTV Ludwigsburg wurde bereits 2004 als Nachwuchstrainer ausgezeichnet. Nun erhielt er den Sonderpreis der BARMER. Was den Trainer Cakir von



RSG-Bundeskaderathletin Melanie Dargel bot dem Publikum eine glamouröse Kür.

Foto: LSVBW/Martin Stollberg

2004 vom Trainer Cakir 2022 unterscheidet, wollte Moderator Michael Antwerpes von dem 48-jährigen Kampfsportler wissen. „Ich bin ruhiger, bin weiser geworden“, erklärte er, „damals wollte ich alles gewinnen, doch ich habe gemerkt, dass Athleten etwas Anderes brauchen. Ihm gehe es jetzt mehr um Karate als ganzheitliche Sportart. „Herrn Cakir geht es bei seinem ganzheitlichen Trainingskonzept um viel mehr als die sportliche Leistung“, hoben BARMER-Landesgeschäftsführer Winfried Plötze speziell und LOTTO-Geschäftsführer Georg Wacker an anderer Stelle hervor. „Menschen sollen bei ihm einen starken Rückhalt erfahren und Hilfestellung bekommen. Für dieses herausragende soziale Engagement wird ihm dieser Sonderpreis verliehen“, so Plötze. Und wie sieht LSVBW-Präsident Jürgen Scholz die Rolle der Trainer: „Sie sind Anlaufstelle für alles – für Höhen und für Tiefen. Ein Trainer ist oft mehr Eltern als die eigentlichen Eltern.“

Klaus-Eckhard Jost



Sportministerin Theresa Schopper und LSVBW-Präsident Jürgen Scholz nutzten den Abend auch für ausführliche Gespräche.

Foto: LSVBW/Martin Stollberg

In *SPORT in BW* werden Einzelporträts der Preisträger des LSVBW-Trainerpreises 2022 veröffentlicht. Den Anfang machen Markus Gaugisch und Werner Späth auf den folgenden Seiten. Weitere folgen in den kommenden Ausgaben.



# Der Rekordtrainer

Mit der SG BBM Bietigheim hat Markus Gaugisch Beachtliches erreicht. Ähnliches will der „Trainer des Jahres“ des LSVBW mit dem Handballnationalteam realisieren



Handballspielerin Antje Döll (SG BBM Bietigheim, rechts) überraschte ihren Trainer Markus Gaugisch (Mitte) mit einer herzlichen Laudatio. Links: Trainerpreis-Moderator Michael Antwerpes.

Foto: LSVBW/Martin Stollberg

**Trainer der Bundesliga-Handballerinnen der SG BBM Bietigheim oder Bundestrainer der Frauen? Für Markus Gaugisch ist das keine Frage. Der 48-Jährige macht beide Jobs. Zumindest für eine gewisse Zeit. Im April 2022 hat Gaugisch die Stelle als Bundestrainer angenommen, bis zum Ende der laufenden Saison arbeitet er auch noch als Chefcoach bei der BBM. „Ich bin ein Arbeitstier“, sagt er, „es bereitet mir keine Mühe, denn beide Jobs machen unheimlich viel Spaß, sind toll und privilegiert.“**

Dass dem beurlaubten Deutsch- und Sportlehrer nach dem Ende seiner Tätigkeit als Vereinstrainer mit dem täglichen Training und den regelmäßigen Spielen langweilig werden könnte, das glaubt Gaugisch nicht. Auch wenn er schon gemerkt hat, dass die Betreuung der Nationalmannschaft etwas Anderes ist. „Ich werde beim Deutschen Handball-Bund genügend Arbeitsmöglichkeiten finden“, sagt er. So habe er die Möglichkeit, neue Spielphilosophien zu kreieren. Diese basieren auf einer stabilen Abwehr. „Ich will ein System spielen, das nicht abwartet, sondern permanent Druck macht“, erklärt der ehemalige Rückraumspieler, „vorne will ich schnörkellos und gradlinig spielen, die

Spielerinnen sollen viel in Eins-gegen-Eins-Situationen arbeiten und möglichst nah vor das gegnerische Tor kommen.“

## Höchstes Level als Orientierung

Mit der Vermittlung dieser Philosophie kann er bereits in den Nachwuchsmannschaften beginnen. „Ich will Nationalspielerinnen weiterentwickeln“, sagt er, „die aktuellen wie auch die künftigen.“ Dafür zeigt er den Frauen auch Spielszenen von Männern. „Wie spielt der SC Magdeburg? Wie verteidigt der THW Kiel? Ich orientiere mich gerne am höchsten Level. Taktik ist unabhängig vom Geschlecht.“ Ein weiterer Vorteil: Er kann sich intensiver auf den nächsten Gegner vorbereiten.

Noch steckt er im Korsett mit Bundesliga, Pokal und Champions League. Auch wenn es auf internationaler Bühne zuletzt nicht ganz so erfolgreich lief, gibt sich der Trainer kämpferisch: „Wir sind noch in allen Wettbewerben und haben noch viele Ziele vor uns.“

## Beeindruckende Serie

Schließlich hat er selbst die Messlatte hoch gelegt. In der vergangenen Saison glückte das Tripple aus Meisterschaft, Pokalsieg und Gewinn der EHF-European-League. Im Jahr davor konnten der Pokalsieg und

der Erfolg im DHB-Supercup gefeiert werden. So ganz nebenbei ist eine beispiellose Serie gelungen. Wettbewerbsübergreifend verließen Gaugisch und sein Team bei beeindruckenden 63 Spielen als Sieger das Spielfeld. Erst in der Champions League gab's Ende Oktober bei Odense Handbold die erste Niederlage. Nicht ganz wie gewünscht verlief Gaugischs Nationalmannschaftspremiere bei einem großen Turnier. Bei der Europameisterschaft im Herbst erreichte sein Team Platz sieben, ist damit nicht automatisch für die Weltmeisterschaften in diesem Jahr qualifiziert.

## Mann aus dem Ländle

Auch wenn Markus Gaugisch für sich und seine Arbeit Weltniveau anlegt, kann man den 1,92 Meter großen Rechtshänder durchaus als bodenständigen Württemberger bezeichnen. 1974 wurde er in Göppingen geboren, seine sportliche Laufbahn begann er beim TSV Heiningen, mit dem er 1993 Deutscher A-Jugend-Meister wurde. Mit dem TSV Scharnhausen und dem VfL Pfullingen spielte er einige Jahre in der Bundesliga. Beendet hat er seine Karriere als Spieler beim TV Neuhausen. Beim Regionalligisten wurde er zunächst Assistent von Kurt Reusch, ehe er diesen nach dem Wechsel des Landestrainers in den Ruhestand beerbte. Den Klub aus dem Ermstal führte er bis in die Bundesliga (2012). Seine weiteren Stationen waren der Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten, ehe er in der Saison 2020/21 mit dem Bundesligisten SG BBM Bietigheim erstmals ein Frauenteam übernahm.

## „Meine Frau wird sich freuen“

Noch denkt Markus Gaugisch nicht an das Saisonende, sondern genießt die täglichen Übungseinheiten mit seinen Spielerinnen bei der SG BBM Bietigheim. „Jeder Trainer wünscht sich mit allen Mannschaften die maximale Zeit“, sagt er. Und ergänzt mit einem Schmunzeln: „Die Spielerinnen sicher nicht.“ In einem Punkt allerdings ist sich der vielbeschäftigte Trainer sicher: „Meine Frau wird sich freuen, wenn ich nur noch den einen Job als Bundestrainer habe.“

Klaus-Eckhard Jost

# Der Flottmacher

## Armin Harys Olympiasieg und seine Folgen: Seit mehr als 50 Jahren macht Werner Späth junge Frauen schneller, damit sie bei Olympischen Spielen starten können

Diese Nachricht konnte Werner Späth nicht lange für sich behalten. Unmittelbar nachdem der Leichtathletiktrainer des VfL Sindelfingen erfahren hatte, dass er für sein Lebenswerk den Trainerpreis des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) erhalten wird, hat der 78-Jährige sofort zum Telefon gegriffen. Seine „Mädels“, wie Späth seine Athletinnen nennt, sollten unbedingt bei der Preisverleihung im Porsche-Museum in Stuttgart dabei sein. Elfgard Schittenhelm, Heidi-Elke Hudak-Gaugel, Ulrike Sarvari, Stephanie Kampf, Birgit Hamann-Wolf, Nadine Hildebrand und Carolina Krafzik – alle hat er zu Olympischen Spielen geführt.

„Werner ist ein absolut einzigartiger Trainer, für ihn steht immer die Athletin im Vordergrund“, sagt Nadine Hildebrand. Auch nach einem erfolgreichen Lauf bleibt er dezent im Hintergrund. „Das ist dein Erfolg“, sagt er. Erst auf dem Einlaufplatz erfolgt die Gratulation. „Werner hat einen unheimlich großen Erfahrungsschatz und ein sehr geschultes Auge“, lobt Carolina Krafzik. Hildebrand konkretisiert diese Aussage: „Er hat ein absolut magisches Auge und kann anhand seines Eindrucks beim Einlaufen und den Trainingswerten sagen, welche Zeit man ins Ziel bringt.“

### Motivator

Begonnen hat die leichtathletische Karriere von Werner Späth mit den Olympischen Spielen 1960 in Rom. „Als Armin Hary Gold im 100-Meter-Lauf gewonnen hat, hat mich der Sprint fasziniert und motiviert“, erzählt der Trainer über seine Initialzündung. Einige Jahre später entdeckte er als Trainer der Spvgg Holzgerlingen das Sprinttalent Elfgard Schittenhelm. „Werner hat erkannt, dass ich schnell bin und hat sich meiner angenommen“, berichtet sie, „Werner konnte wunderbar motivieren, unter ihm habe ich mich kontinuierlich gesteigert.“ Im Jahr 1971 holte Schittenhelm mit Bronze bei den Europameisterschaften über die 100 Meter ihre erste internationale Medaille. Eine Verletzung, die sie sich im 4x100-Meter-Vorlauf bei den Olympischen Spielen 1972 zuzog, verhinderte, dass sie

im Finale antreten konnte. Und der siegreichen Goldstaffel angehörte.

### Sonderurlaub für Olympische Spiele

Immer wieder entwickelte Werner Späth in den folgenden Jahren Talente. Als Trainer des VfL Sindelfingen und zwischen 1977 und 1986 auch als Nachwuchstrainer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). In den darauffolgenden beiden Jahren war er DLV-Trainer Sprint Frauen. Dabei hat der gelernte Elektromechaniker die Trainertätigkeit immer neben seinem Beruf bei einem amerikanischen IT-Unternehmen, zuletzt als Leiter des Service Centers, ausgeübt. „Heute als Rentner weiß ich nicht mehr, wie ich das zeitlich geschafft habe, aber es ging. Einmal gab es zwei Wochen Sonderurlaub zu den Olympischen Spielen“, erinnert sich der Coach. Was hat ihn angetrieben? „Ich hatte immer Freude daran mit jungen Leuten zu arbeiten, sie zum Training und für Höchstleistungen zu motivieren.“

### Richtige Balance

Natürlich muss ein Trainer auch einmal hart zu seinen Athletinnen sein. „Manchmal sind klare Ansagen nötig“, sagt Nadine Hildebrand und berichtet von einem Trainingslager, in dem sie nach Tempoläufen vor Erschöpfung am Boden lag und Trainer Späth sie einfach liegen ließ. „Die kommt schon

wieder“, sagte er darauf angesprochen, ob er sich nicht einmal um sie kümmern wolle. Die fünffache Deutsche Meisterin lobt aber auch: „Werner findet die richtige Balance und weiß auch genau, wann eine Pause sinnvoller wäre als ein lockeres Training.“ Auch Ulrike Sarvari kommen gemeinsame Übungseinheiten in den Sinn: „Besonders gerne erinnere ich mich an die Samstagvormittage im Böblinger Wald. Vorher sind wir in die Backstube von Werners Frau gefahren. Ich durfte mir etwas mitnehmen, nach den Hügelläufen fand ich den Geruch der frischen Brezeln aber grauenvoll.“ Von nichts kommt eben nichts.

### Stete Weiterentwicklung

Der passionierte Radfahrer selbst beschreibt seine Veränderungen im Laufe der Jahre durch permanente Weiterbildung und gewonnene Erfahrungen mit „weniger Umfänge, höhere Intensitäten und mehr Flexibilität im Training – und weniger stures Festhalten am Plan“. „Neben seiner Berufung des Trainers zeichnet ihn sein offenes Ohr, seine Ehrlichkeit und sein Verständnis für Privates, Berufliches und Sportliches aus“, sagt Karolina Kraftzik. Deshalb kommen alle seinen Athletinnen, wenn Werner Späth den Trainerpreis überreicht bekommt. ■

*Klaus-Eckhard Jost*



Werner Späth inmitten seiner ehemaligen und aktuellen Athletinnen: Elfgard Schittenhelm, Heidi-Elke Hudak-Gaugel, Ulrike Sarvari, Stephanie Kampf, Birgit Hamann-Wolf, Nadine Hildebrand und Carolina Krafzik (v.l.n.r.).  
Foto: LSVBW/Martin Stollberg

# Drei Fragen an: Sandrina Sprengel

In einer Mini-Serie stellt Sport in BW von der Stiftung OlympiaNachwuchs geförderte Nachwuchsathletinnen und -athleten vor



Sandrina Sprengel. Foto: picture alliance/  
BEAUTIFUL SPORTS/Bernd Hof/B. Hoffmann

Sandrina Sprengel ist Siebenkämpferin. Die 18-Jährige trainiert am Bundesstützpunkt Stuttgart und startet für die LG Steinlach-Zollern. Die Stiftung OlympiaNachwuchs unterstützt sie mit einem monatlichen Zuschuss für Internatskosten aufgrund sportbedingten Mehrbedarfs. Die Nachwuchsathletin sicherte sich Anfang August 2022 bei der U20-Weltmeisterschaft die Bronzemedaille und macht in diesem Jahr das Abitur. Ihr Trainer Florian Bauder wurde Ende Januar 2023 beim LSVBW-Trainerpreis 2022 in der Kategorie „Nachwuchs“ ausgezeichnet.

**Sandrina, was macht für dich deine Sportart oder Disziplin aus, was macht sie besonders?**

Das Besondere am Siebenkampf ist die Vielfalt an Disziplinen und das Abwechslungsreiche. Jeder Siebenkampf ist eine sehr große Herausforderung, da wir sieben Disziplinen an zwei Tagen zu absolvieren haben. Das macht den Mehrkampf auch zur Königsdisziplin der Leichtathletik.

Und natürlich bleibt es auch immer spannend, bis zum Schluss.

**Jeder fängt klein an. Wie und wo hast du deine ersten Schritte im Sport gemacht?**

Ich bin in einem Dorf aufgewachsen und habe wie viele andere schon mit jungen Jahren Fußball gespielt. Durch die Bundesjugendspiele in der Grundschule wurden Lehrer auf mich aufmerksam und rieten mir, mich doch mal in der Leichtathletik zu versuchen. Das hat mir dann so viel Spaß gemacht, dass ich dabei geblieben bin.

**Ein Blick in die Zukunft: Was sind deine nächsten, was die größten sportlichen Ziele?**

Mein nächstes größeres Ziel für die kommende Saison 2023 ist die Teilnahme an der U20-Europameisterschaft. Ich habe die Hoffnung, vorne mitmischen zu können. Mein größtes sportliches Ziel ist die Teilnahme an Olympischen Spielen.

Das Gespräch führte Jennifer Baloni.

## Stiftungsathleten erfolgreich

Beim EYOF Ende Januar gingen fünf geförderte Nachwuchsathleten an den Start

Vom 21. bis 28. Januar fand in der italienischen Region Friuli Venezia Giulia das Winter European Youth Olympic Festival (EYOF) statt.

Unter den 25 BW-Athleten waren mit Lasse Deimel (Ski-sprung), Selina Kölle (Ski-sprung), David Schmutz (Biathlon), Felix Schwenkel (Snowboardcross) und Finn Zurnieden (Biathlon) auch einige von der Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg geförderte Nachwuchsathleten. Sie gehörten zu den mehr als 1200 jungen Sportlerinnen und Sportlern aus 47 europäischen Ländern, die in 14 Wintersportarten erste olympische Luft schnuppern konnten.

### Erste Olympische Erfolge

Für drei der Stiftungsathleten gab es besonderen Grund zur Freude: Selina Kölle und Lasse Deimel gewannen jeweils im Mannschaftswettbewerb der Skispringer die Bronzemedaille. Felix

Schwenkel reihte sich im Snowboardcross (Einzel) ein. Im Gesamtmedaillenspiegel lag Deutschland nach 39 von insgesamt 59 Entscheidungen auf Rang fünf.

Jennifer Baloni



Die deutschen Nachwuchsathletinnen und -athleten beim Winter-EYOF 2023. Foto: Team Deutschland

### Hintergrund

Das Europäische Olympische Jugendfestival (EYOF) findet bereits seit 1991 statt. Im Zweijahresrhythmus werden die Sommer- und Winterausgabe der Spiele jeweils im selben Jahr ausgetragen. Bis 2001 trug das Festival den Namen „Europäische Olympische Jugendtage“.

Der Wettbewerb endete erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe. Eventuelle Top-Platzierungen der BW-Athleten an den letzten Tagen des EYOF konnten daher nicht einbezogen werden. Ein Bericht ist unter [www.lsvbw.de](http://www.lsvbw.de) zu finden.

# „Handball ist unsere Sprache“

Der Syrer Amro Kanah hat beim tus Stuttgart als Handball-Jugendtrainer angeheuert – wie der Handballverein und er voneinander profitieren

Amro Kanah muss nicht lange überlegen. Seine Stimme wird heller, als er erklärt, was ihm der Handballsport bedeutet: „Handball ist wie das Blut, das durch meine Adern fließt. Er ist mein Leben“, sagt der 31-Jährige. Er sei syrischer Nationalspieler gewesen, erzählt Kanah. Mehrmals die Woche hatte der ehemalige Kreisläufer im Training kleine Rangeleien am Kreis für sich entschieden, Tempogegenstöße gefahren, Tore aus der Drehung geworfen. Vor sieben Jahren dann musste er aus Syrien fliehen. Er kam nach Baden-Württemberg. Integriert ist er, seit er wieder Handbälle wirft.

Nach Stationen in Flüchtlingsheimen in Karlsruhe, Mannheim, Kirchheim unter Teck und Esslingen, fand Kanah Anschluss beim TV Plochingen. Über seine damalige Deutschlehrerin ist der Kontakt zur Handball-Abteilung entstanden. „Ich wurde freundlich aufgenommen. Wir haben in der 3. Liga gespielt, das war etwa das Niveau wie in Syrien“, sagt Kanah. Später wechselte er zum TV Altbach, ehe ihn eine Schulterverletzung und Rückenprobleme dazu zwangen, die aktive Laufbahn zu beenden. „Ich wollte mich seither unbedingt als Trainer einbringen, nach langer Suche hat mir diese Möglichkeit der tus Stuttgart gegeben.“

## „Win-Win-Situation“

Seit Januar 2022 ist er im Verein – und viel ist seither passiert. Kanah hat die Trainer-C-Lizenz des Deutschen Handballbundes erfolgreich erworben. Dafür musste er quer durch Deutschland reisen, denn er nahm an einem Kurs auf Arabisch teil: Der Handballkreis Bielefeld-Herford hat das Pilotprojekt 2021 ins Leben gerufen. Das Seminar gibt arabisch sprechenden Handballtrainern einen Einblick in die deutsche Rahmentrainingskonzeption. Für Kanah war es herausfordernd, aber auch die perfekte Möglichkeit, den nächsten Schritt zu gehen. Die nötige emotionale und finanzielle Unterstützung erhielt er aus dem Verein: „Er kam relativ spontan mit der Idee auf uns zu, dann haben wir kurz überlegt und bereits eine Stunde später saß er im Zug zum Lehrgang“, sagt Benjamin

Schindwein, Jugendleiter beim tus Stuttgart Handball. Dabei waren die Kosten, mitsamt deutsch-arabisch Dolmetscher, sogar die höchste Ausgabe, die die Abteilung bis dato je hatte. „Amro fordert viel, aber er leistet auch einiges. Wenn wir in ihn investieren, ist das eine Win-Win-Situation.“

## „Handball ist unsere Sprache“

Die Jugend des tus Stuttgart besteht derzeit aus zehn Teams, von Minis zu B-Jugendlichen. Die neu gegründete Jugendspielgemeinschaft Stuttgart Waldau mit den Stuttgarter Kickers macht es möglich, dass der Klub so breit aufgestellt ist. Kanah trainiert die männliche B-Jugend. Die noch vorhandene Sprachbarriere ist keine Hürde. „Neben dem Spielfeld verstehe ich nicht immer alles. Aber auf dem Feld geht es problemlos. Handball ist unsere Sprache.“ Auch Schindwein bestätigt, dass es im Sport um mehr als um Trainingsdesign und Spielerentwicklung gehe. „Man muss ein Auge dafür haben, was Spielerinnen und Spieler brauchen. Das Auge hat Amro.“ Bewiesen hat Kanah das auch im Sommer, im Trainingslager am Bodensee. Mehr als 40 Kinder und Jugendliche lernten schnell zu schätzen, was ihnen der syrische Ex-Kreisläufer in Sachen Wurftechnik und Spieltaktik mitgeben konnte.

## Gelebte Integration

Bereits vor vier Jahren hatte der tus einen anderen Handballtrainer mit syrischen Wurzeln mit offenen Armen empfangen: Nashat Salti hat die erste Herrenmannschaft bis zu seinem Weggang drei Jahre lang trainiert. Er hatte seinen Landsmann Amro in den Verein gelotst – und damit die Integration weitergetrieben. Der Handball in Deutschland ist nicht unbedingt bekannt für seine integrative Kraft. In wenigen anderen Sportarten ist der Anteil an



Bei der Arbeit mit den Spielern gibt es keine Sprachbarriere für Amro Kanah (rechts): Handball ist die gemeinsame Sprache.

Foto: lds/Sebastian Widman

Kindern mit Migrationshintergrund so gering. Das liegt etwa daran, dass die Regeln nicht selbsterklärend sind und sich neue Mitglieder oft nur aus dem Familien- und Freundeskreis von Aktiven rekrutieren.

## Weiterbildung nutzt allen

„Benjamin und der Verein haben mich bisher sehr unterstützt. Ich bin dankbar und stolz, beim tus Stuttgart zu sein“, so Kanah. Nächstes Jahr will er sich als Torwarttrainer weiterbilden, und der Verein schickt ihn zum „Global Handball Summit“ nach Nord-Mazedonien, um weiter von seinen Fähigkeiten und neuem Know-how zu profitieren. ■

Jessica Balleer

## Hintergrund

Die Integrationsarbeit im tus Stuttgart wird über das Projekt „Willkommen im Sport“ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

## WILLKOMMEN IM SPORT



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

# Frischer Wind und neue Aktionen

In diesem Jahr startet das Austauschformat „JuniorTeam meets Jugendorganisationen der Parteien“, zudem werden erfolgreiche Projekte fortgesetzt

Mit frischer Energie und Motivation ist das JuniorTeam der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) ins Jahr 2023 gestartet. Das JuniorTeam ist als Partizipationsformat im Sport für 16- bis 26-Jährige angelegt. Die Mitglieder nutzten den Jahreswechsel, um das alte Jahr zu reflektieren, und Aktionen im neuen Jahr zu planen.

Ende Januar geschah beides bei einem hybriden JuniorTeam-Treffen. Drei bisherige Mitstreiter schieden aus, zwei neue kamen hinzu. Auch das wiedergewählte Sprecherteam bestehend aus Theresa Mauch und Tobias Dosch, welches sich auch bei der Abschlussveranstaltung zu „Bewegung bewegt was“ im November 2022 aktiv eingebracht hatte, war Teil des Meet-Ups.

## (Sportjugend-)Politischer Austausch

Im Voraus fand unter dem Motto „JuniorTeam meets Jugendorganisationen der Parteien“ der erste Termin eines neuen Dialogformats des JuniorTeams statt. Dieses sieht den Austausch zwischen Jugendorganisationen der Parteien, Vertretern des JuniorTeams und weiteren Engagierten aus dem Bereich des Sports zu verschiedenen Themen vor. Ende Januar trafen sich die Beteiligten im DAV-Boulder- und Kletterzentrum „Rockerei“ in Stuttgart-Zuffenhausen. Mit



Theresa Mauch und Tobias Dosch.  
Foto: LSVBW/Martin Stollberg

dabei waren Martin Wenger sowie Annika Held (beide stellv. Landesvorsitzende, Jusos Baden-Württemberg) und Thomas Gönner (Beisitzer im Landesvorstand, Grüne Jugend Baden-Württemberg). Beim gemeinsamen Bouldern und Mittagessen wurden neue Kontakte geknüpft. Die Gruppe unterhielt sich zudem über gesellschaftsrelevante und (sportjugend-)politische Themen, wie beispielsweise über die Freiwilligendienste, die Ehrenamtskarte oder Empowerment von jungen Menschen.

Tobias Dosch zeigte sich im Nachgang begeistert von der Kombination aus sportlicher Betätigung und politischer Diskussion: „Durch die lockere Atmosphäre kommt man mit den Jugendorganisationen der Parteien in persönlichere Gespräche, als wenn man an einem Tisch zusammensitzt und Dinge abarbeitet.“ Alle Teilnehmenden sind sich einig, dass das neu initiierte Austauschformat für beide Seiten gewinnbringend und erfolgreich war und auch in Zukunft fortgesetzt werden soll.

## Vierter Kompetenztage in 2023

Fortgesetzt wird die Idee der Kompetenztage, die bereits 2022 erfolgreich stattgefunden hatten. Der vierte seiner Art findet Anfang Mai in Karlsruhe statt. Mit sportbegeisterten und ehrenamtlich engagierten jungen Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren, die in einem Juniorteam aktiv sind oder es bald sein werden, möchte das JuniorTeam der BWSJ den Blick auf Kompetenzen im Bereich „Persönlichkeitsentwicklung und Wertebildung“ richten. Zudem setzen sich die Teilnehmenden mit den Fragen „Was kann ich?“, „Wo stehe ich?“ und „Wo will ich hin?“ auseinander. Nebenbei werden gemeinsames Sporttreiben und der Austausch untereinander nicht zu kurz kommen.



Beim gemeinsamen Besuch in der Boulderhalle standen neben Sport auch aktuelle gesellschaftliche Themen an.

Foto: LSVBW

## Weiterentwicklung FoToGo

Auch das vom JuniorTeam der BWSJ eigenständig entwickelte Projekt FoToGo („Fortbildung to go“) soll in diesem Jahr wieder



JuniorTeamler beim Kompetenztag im Juni 2022.  
Foto: LSVBW

durchgeführt werden. Die hohen Anmeldezahlen von jungen Engagierten aus den letzten Jahren zeigten, dass das JuniorTeam mit der FoToGo ein wichtiges Angebot entwickelt hat. Im April fällt der Startschuss für die dritte FoToGo-Runde. Nach einer Weiterentwicklung wird nun zum einen ein dreistündiger Crashkurs zu grundlegendem Wissen rund um die Trainingsgestaltung angeboten, um angehende jugendliche Trainer und Helfer für ihre Tätigkeit im Sportverein fit zu machen und Lust auf eine weitere Qualifizierung im Sportbereich zu wecken. Zum anderen bietet das JuniorTeam die neu konzipierte FoToGo für Mentoren an. Damit möchte das JuniorTeam die positiven Erfahrungen des Projektes an andere Juniorteams, Sportvereine, Sport(fach)verbände und Sportkreise in Baden-Württemberg weitertragen. Das Ziel dabei ist, dass die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, dieses Qualifizierungsmodul in eigenen Reihen durchzuführen und dadurch junge Menschen für das „Trainer-Sein“ begeistern.

## Nächste Termine

- 05.04.2023:  
FoToGo-Schulung
- 05.–06.05.2023:  
Kompetenztag „Persönlichkeitsentwicklung und Wertebildung“



Weitere Informationen zu den geplanten Veranstaltungen des JuniorTeams gibt es unter [www.bwsj.de/juniorteam](http://www.bwsj.de/juniorteam). Bei weiteren Fragen steht Sonja Straßner per E-Mail an [s.strassner@lsvbw.de](mailto:s.strassner@lsvbw.de) oder telefonisch unter 0711/207049-841 zur Verfügung.

## Ausblick 2023

Das große Streben des JuniorTeams, sich für zukünftige kreative Jugendprojekte im Sport einzusetzen, diese zu entwickeln und umzusetzen, steht auch weiterhin ganz oben auf der Agenda. Für das Jahr 2023 hat sich das JuniorTeam zum Ziel gesetzt, weitere Projekte im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung voranzubringen – passend zum JuniorTeam-Motto „Bewegen und verändern“.

Theresa Mauch/Sarah Kempter

# Dank Lotto BW!

## Singener Kegler hauchen einem ehemaligen Fußball-Vereinsheim neues Leben ein

Die SKG 77 Singen fusionierte einst aus zwei Vereinen und wurde in der Folge zu einer regionalen Top-Adresse im Kegelsport. Hier finden seit vielen Jahren die besten Kegler der Region ihr sportliches Zuhause, und die beständige Förderung der jungen Kegler trägt immer wieder Früchte. National und international können es die Sportler mit der Konkurrenz aufnehmen.

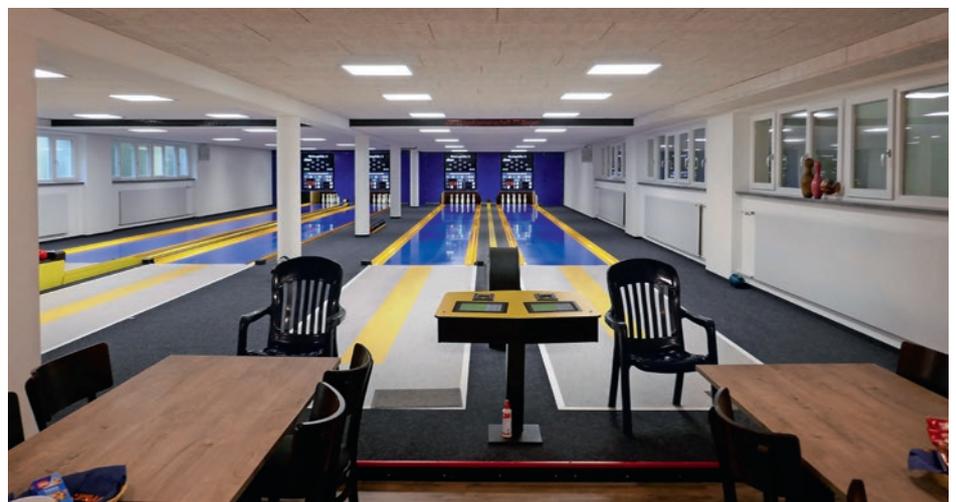
Als der Pachtvertrag der alten Kegelbahn auslief fand der Verein beim ESV Südsterne Singen eine neue Bleibe. Die im Untergeschoss des Vereinsheims bestehenden Kegelbahnen und die allgemeinen Räumlichkeiten wurden von Grund auf saniert. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit ist nun eine moderne Trainings- und Wettkampfstätte entstanden. Wanddurchbrüche und der Abriss einer Treppe schafften Platz für Umkleieräume und sanitäre Anlagen, außerdem wurden noch ein kleines Büro und eine Küche eingebaut. Ehemalige Geräteräume erhielten Fenster und Türen und bilden nun den Eingangsbereich mit

einem Aufwämbereich zur Wettkampfvorbereitung. Die vier zertifizierten Kegelbahnen wurden von Experten nach höchstem Standard gebaut.

Die rund 350.000 Euro Baukosten stemmte der Verein durch die Unterstützung der Stadt Singen und viele Stunden Eigenleistungen der Mitglieder. Der Badische

Sportbund Freiburg förderte das Projekt mit 92.360 Euro Zuschuss aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Nur durch diesen konnte der Verein die Baukosten letztlich stemmen. Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

Nina Rosenplänter



Die neuen Kegelbahnen in Singen.

Foto: Beatrix Vogt-Römer